

quer von einer Seite zur andern in riesig breitem Sandbette und bei Hochwasser große Landstücke mitreißend. Zur Abwehr baute man von beiden Seiten sogenannte „Schupfwuhre“, kurze Sporne, die den Hauptstrom nach der entgegengesetzten Seite hinüberleiteten, dort nicht selten Einbrüche erzeugten und daher zu unangenehmen Verhandlungen führten. Dem sollte nun vertragsgemäß ein Ende gemacht und der Flußlauf auf ein bestimmtes Maß (400 Fuß) eingeeengt werden. Die Schweiz besorgte das Technische d. h. ließ durch ihre Ingenieure — Lanica und später Hartmann — die Korrektionslinie feststellen, welche dann in Wien akzeptiert wurde.

Die Arbeiten „am Wuhre“ oblagen den Gemeinden und wurden von gewählten Wuhrmeistern geleitet und beaufsichtigt. Die Oberaufsicht führte der Rentmeister Rheinberger, welcher sich nebenbei auch mit geometrischen Arbeiten beschäftigte, und in Ermanglung einer andern geeigneten Kraft sich freiwillig zu technischen Arbeiten anbot und damit betraut wurde.

Da aber die Rheinregulierung, sowie die Küfenvorsorge, endlich die ausgedehnten Waldungen nach dem Tode Jenni's eine technisch geschulte Kraft nötig machten, wurde vom Fürsten ein Herrschaftsbeamter Namens Groß mit dem Titel Waldbereiter nach Baduz gesandt und angestellt.

Im Jahre 1842 kam Fürst Alois, der nach dem Tode seines Vaters Johann I. im April 1836 die Regierung angetreten hatte, zum erstenmal nach Baduz und nahm bei meinem Vater Absteigequartier. Er verweilte zwar nur kurze Zeit (etwa 8 Tage) in seinem Land, besichtigte aber die obere und die untere Landschaft, die Wuhrbauten u. s. w. sehr eingehend und wurde bei dieser Gelegenheit auch auf die Übelstände — Kanzlei- und Beamtenmangel — aufmerksam gemacht, denen er tunlichst abzuhelpfen in Aussicht nahm.

Es kamen auch noch zwei Hofkanzleibeamte von Wien, der Wirtschaftsrat May Kraupa und der Hofsekretär Rajetan Maier, um sich genauer über die Landesverhältnisse zu informieren.

Welche Hindernisse obwalteten, daß die mißlichen Kanzlei- verhältnisse nicht sofort geändert wurden, ist mir nicht bekannt; dagegen wurden die Beamtenverhältnisse dadurch gebessert, daß ein Kanzlist Namens Langer nach Baduz kam, der dem Rent-